1. **Zegelin 9/20**

**Einsatzmöglichkeiten für Fachpflegende**

Es gibt kaum einen anderen Beruf, der soviele Einsatzmöglichkeiten bietet wie die Pflege. In den 70/80er Jahren wurde nur für die Klinik ausgebildet, die ambulante Pflege entstand erst später. Zu dieser Zeit war die Altenpflege noch eher ein Sozialberuf, der sich um fitte Senioren kümmerte. Immer schon wurden Kinderkrankenschwestern gebraucht, heute auch in sozialpädiatrischen Zusammenhängen ausserhalb der Kliniken. Inzwischen bereitet die generalistische Ausbildung auf all diese Settings vor, auch die psychiatrische Pflege ist ein grosser Einsatzbereich.

Schaut man sich allein den Akut-Klinikbereich an, gibt es dort völlig unterschiedliche Arbeitsbereiche: von der Chirurgie über die Neurologie, die Gynäkologie, die Nephrologie (u.a.Dialyse) und zig weitere medizinische Fachabteilungen. Hinzukommen die Intensivpflege und viele Funktionsbereiche wie der Operationsdienst, die Endoskopie, Ambulanzen, Notaufnahmen, Hygieneabteilung und Anderes. In vielen dieser Gebiete wird eine spezielle Weiterbildung erwartet. In den letzten Jahren sind auch Stellen im Überleitungs-Entlassmanagement, als Codierfachkraft oder gar im Controlling dazu gekommen. Einige wenige Fachpflegende arbeiten in Patienten-Informationszentren. Es gibt hunderte von Fortbildungsthemen für Pflegende. Hospize und Palliativdienste brauchen Pflege-Profis. Auch die Geriatrie ist inzwischen fast überall angesiedelt, hinzukommen viele Rehabilitationseinrichtungen und spezialisierte Krankenhäuser, etwa für Rückenmarksverletzte.

Die Altenpflege ist zunehmend ausdifferenziert, neben Altenheimen gibt es Kurzzeit- und Teilzeitpflege-Abteilungen (z.B.Tagespflege) und Spezialeinrichtungen für Demenzkranke. Aber auch in Wohngemeinschaften oder in betreutem Wohnen arbeiten Fachpflegende. Viele Möglichkeiten gibt es auch in entsprechenden Beratungsstellen

In all diesen praxisnahen Felder werden LehrerInnen gebraucht, AnleiterInnen, FortbildnerInnen – pflegepädagogische Studiengänge haben Aufschwung genommen. Alle Bereich müssen geleitet werden, Stationen, Wohnbereiche, Kliniken, Heime bis hin zur Pflegedirektion. In Verwaltungen des Gesundheitsbereiches arbeiten inzwischen viele Pflege-Fachleute, etwa beim MDK, in Pflegeberatungsstellen oder in Versicherungen, manchmal auch in Diseasemanagementprogrammen oder Call-Centern. Pflegende arbeiten bei der Verbraucherberatung oder in grossen Wohnungsunternehmen. In der Tourismusbranche wurden Stellen geschaffen (z.B. Kreuzfahrten), in grossen Firmen arbeiten Pflegende für die MitarbeiterInnen, z.B. im Werksschutz. Langsam beginnt auch in Deutschland die Ansiedlung von Pflegenden im öffentlichen Gesundheitsdienst, u.a. als Schulgesundheitspflegende. Pflegende werden als Gutachter nachgefragt (u.a. Gerichte). Zunehmend arbeiten Pflegende auch im Homecare-bereich, bei Firmen oder Sanitätshäusern, z.B. zur Versorgung von Gruppen chronisch Kranker – als Stoma-, Wund-oder Ernährungsexpertin.

Durch die Akademisierung der Pflege haben sich die Arbeitsmöglichkeiten vervielfacht. Zwar gehen viele studierte Pflegende dann auch in den Hochschulbereich (grosser Mangel), als Lehrende bis hin zur Professur, manche gehen in Forschungszusammenhänge. Aber auch in der Politik wird zunehmend Pflege-Sachverstand gebraucht, etwa in Ministerien, in Kommunen (Pflegeentwicklung) oder auch in verschiedenen Verbänden. Verlage fragen nach Pflegenden, der grosse Bereich muss mit Material versorgt werden. Aber auch in Medien ist Bedarf, zunehmend auch in Selbstverwaltungsorganen wie Kammern. Daneben benötigt Digitalisierung Pflegekenntnisse, etwa zur Softwareherstellung, auch die Robotik fragt inzwischen in Projekten an. Insgesamt scheint wichtig, dass Pflegende sich in der Produktentwicklung und -testung engagieren. Immer schon arbeiten Pflegende auch in der Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Ärzte ohne Grenzen) oder überhaupt in internationalen Gremien (wie WHO).

Zunehmend gehen studierte Pflegende auch in die Versorgungspraxis zurück, etwa in Stabsstellen zu Pflegeentwicklung in Kliniken oder Organisationen . Im Sinne einer erweiterten Pflegepraxis im direkten Patientenkontakt ist die Rolle der „ANP“, einer spezialisierten Masterqualifikation in Deutschland noch ausbaufähig. Zum Teil werden Qualifikationen wie etwa die „Breast Care Nurse“ als kurze Weiterbildung hier angeboten, im Ausland sind alle diese Rollen an Masterabschlüsse gebunden. Auch für ein hochwertiges Casemanagement bei Pflegebedürftigkeit durch selbstständige Pflegende wird eine gute Vorbereitung gebraucht. Daneben etablieren sich die ,Family Nurse“ oder die „Community Nurse“. Pflegeversorgungszentren (statt Kliniken) werden entstehen.

Die Landschaft kann sich sehen lassen: kaum ein anderer Beruf bietet soviele Möglichkeiten und dies gilt für fast alle Länder. Der Pflegebedarf steigt und damit auch die Möglichkeit für neue Dienstleistungen und Produkte. Wünschenswert für Fachpflegende ist mehr Mut und „Unternehmertum“.